

**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerinnenzeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerinnenverein  
**Band:** 59 (1954-1955)  
**Heft:** 19

**Artikel:** [Wenn der Himmel über mir]  
**Autor:** Runge, Philipp Otto  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-316402>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 06.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Für unsere Damen war die *Delegiertenversammlung* vom letzten 8. Mai ein Erlebnis. Sie freuten sich mit den Gästen nicht nur an den Darbietungen der anmutigen Sänger und Tänzerlein, sondern genossen es auch, daß ihr schönes Heim von allen, nicht zuletzt von den hohen Geladenen, gelobt und bewundert wurde. Wie eignet sich doch unser prächtiger Park mit seinem weichen Rasen für solch festliche Anlässe!

Als es schon recht herbstlich und kühl war, durften wir auch noch dem *Zentralvorstand des Schweiz. Lehrervereins* zeigen, was aus dem zur Verfügung gestellten Geld entstanden war. Es ist für uns Lehrerinnen immer eine Genugtuung, zu sehen, wie die Großzügigkeit der Gründerinnen unsere männlichen Kollegen in Erstaunen setzt. Es ist ja tatsächlich ein Zeichen seltenen Weitblicks und liebender Vorsorge, daß nach 45 Jahren alle Neu-einrichtungen und Verbesserungen bequem in den alten Mauern Platz fanden und nicht, wie mehrere Besucher vermuteten, ein neuer Flügel angebaut werden mußte. Denken wir nur an die neue geräumige Wohnhalle, die heute niemand mehr missen möchte.

Der übliche *Jahresausflug* per Postauto fiel leider des regnerischen Sommers wegen buchstäblich ins Wasser. Doch unerwartet kam eine Einladung des Touring-Clubs, und die Fahrt durchs blühende Land an den Mur-tensee, mit gutem Zvieri, versteht sich, bleibt allen Teilnehmerinnen in schönster Erinnerung. — Auch an geistigen Genüssen fehlte es nicht. Das Stück von den «Berner Lehrgottin» unserer Ehrendoktorin, Frl. Dora Scheuner, wurde von einigen Seminaristinnen im Speisesaal aufgeführt. Die bunte Bilderfolge hat vielleicht nirgends so wie bei unseren alten Lehrerinnen Freude bereitet und längst vergessene Erlebnisse aus früherer Schultätigkeit wieder wachgerufen.

Das *Reisen* ist unseren Damen ja zum größten Teil versagt. Doch im letzten Jahr kam die weite Welt zu ihnen. Auf der Leinwand durften sie die Schönheiten Spaniens, Griechenlands, Persiens und der Türkei genießen.

So rundet sich aus hellen und trüben Tagen, aus Mühen und Freuden ein Jahr in unserem Lehrerinnenheim. Mir bleibt zu *danken* für alle Treue, für steten Einsatz, für Verständnis und Wohlmeinen. Möge auch das angebrochene Jahr ein gesegnetes und ersprißliches werden.

M. Siegenthaler

---

*Wenn der Himmel über mir von ungezählten Sternen wimmelt;  
der Wind saust durch den weiten Raum, die Woge bricht sich brau-  
send in der weiten Nacht, über dem Walde rötet sich der Äther, und  
die Sonne erleuchtet die Welt; das Tal dampft, und ich werfe mich  
im Grase unter funkelnden Tautropfen hin, jedes Blatt und jeder  
Grashalm wimmelt von Leben, die Erde lebt und regt sich unter mir,  
alles tönt in einen Akkord zusammen, da jauchzet die Seele laut auf  
und fliegt umher in dem unermesslichen Raum um mich, es ist kein  
Unten und kein Oben mehr, keine Zeit, kein Anfang und kein Ende,  
ich höre und fühle den lebendigen Odem Gottes, der die Welt hält  
und trägt, in dem alles lebt und wirkt: Hier ist das Höchste, was wir  
ahnen — Gott!*

Philipp Otto Runge